GWH-Info Nr. 33

Juni 2016

Gießereiprodukte der Sayner Hütte

GeschichtsWerkstatt Hachenburg e.V.
Hindenburgstr. 7, 57627 Hachenburg Tel: 02662-949990 od. 0151-58844026
www.geschichtswerkstatt-hachenburg.de info@geschichtswerkstatt-hachenburg.de
IBAN: DE16 5739 1800 0003 8627 04

Liebe Mitglieder und Freunde der GeschichtsWerkstatt,

am 7. April 2016 fand die 8. Jahreshauptversammlung unseres Vereins statt. Dieses Mal hatten wir Dietrich Schabow aus Bendorf-Sayn als Referenten eingeladen. Er hielt einen vorzüglichen Vortrag über „Die Sayner Hütte - ein bedeutendes Industriedenkmal“. Herr Schabow wusste interessante Details über die unter Denkmalschutz gestellte Gießhalle, zur Geschichte und zur Konstruktion zu berichten und zeigte viele Beispiele prächtiger Erzeugnisse und Kunstgusswerke. Im Anschluss an den Vortrag fand die diesjährige Jahreshauptversammlung statt, deren wesentliche Ergebnisse ebenfalls in dieser Ausgabe aufgeführt sind.

Am 26. März und am 27. April 2016 fanden zwei weitere „Nähkästchen“-Veranstaltungen statt. Die „Nähkästchen“ bieten gemütliches Beisammensein, meist mit kulinarischem Genuss verbunden, lassen Raum für Gespräche und stellen ein (heimat-) geschichtliches oder gesellschaftlich interessantes Thema in den Mittelpunkt der Veranstaltungen, die an jeweils wechselnden Orten stattfinden. Auch die Mundart kommt dabei nicht zu kurz. Diesmal waren wir im KulturGut in Hirtscheid zu Gast, wo wir große Teile der Heuzeroth-Ausstellung aufbauen und ein heimatgeschichtliches Angebot im besonderen Ambiente bieten konnten. Thema des ersten Treffens waren Kostproben des Werkes der Brüder Emil und Friedrich Wilhelm Heuzeroth, die von Jörg Buchner, Sabine Herrmann und Verena Kauschka vorgetragen wurden. Beim darauffolgenden Treffen standen heimische Kräuter im Mittelpunkt. Verena Kauschka und Monika Jäkel vermittelten hier viele meist unbekannte Details über Wirkung und Nutzungsmöglichkeiten diverser Kräuter. Als kulinarische Besonderheit wurden Gierschröllchen und vieles mehr verkostet. Nicht nur die köstliche Lavendelbowle fand begeisterten Anklang. Das Rezept findet sich beim Bericht über die Treffen.

Am 25. Februar 2016 wurde im Rahmen einer Bürgerversammlug von Stadtbürgermeister Karl Wilhelm Röttig, Stadtarchivar Dr. Jens Friedhoff und dem Autor Jakob Saß die von diesem verfasste Biografie des Hachenburger NS-Verbrechers Adolf Haas der Öffentlichkeit vorgestellt. Das als Heft 4 in der Schriftenreihe des Stadtarchivs herausgegebene Werk, das auf der Bachelorarbeit von Jakob Saß basiert, hat einen Umfang von 68 Seiten. „Im Blick auf die kontrovers diskutierte Flüchtlingsproblematik und aufkommende Fremdenfeindlichkeit gewinnt die von Saß aufgegriffene Thematik des raschen Aufstiegs des SS-Funktionärs unerwartet an Aktualität. Letztendlich beweist die Stadt Hachenburg Mut, indem sie sich auch den „dunklen Kapiteln“ ihrer Geschichte stellt“, schreibt Dr. Jens Friedhoff im „Editorial Stadtarchivar“. Dem Thema „Adolf Haas“ sind 5 Seiten in dieser GWH-Info gewidmet.

Seit November 2015 arbeitet Bruno Struif am neuen Buch „Marienstatt im Spiegel historischer Ansichtskarten“, das bereits im Vorfeld auf großes Interesse stößt. Das etwa 360 Seiten umfassende Werk enthält u.a. ein Kapitel zur Historie der Abtei, das ausgehend von dem Mutterhaus der Zisterzienser, dem Kloster Cîteaux, die Filiationsgeschichte Marienstatts und auch die Einflüsse von Reformation, Säkularisation und Kriegen auf der Basis von Ansichtskarten mit ergänzenden Fotos und Dokumenten darstellen wird. Die Präsentation des Buches in Verbindung mit einer Ausstellung ist für den 20. August 2016 in der Annakapelle in Marienstatt vorgesehen.

Hachenburg, Juni 2016 Der Vorstand

Sayner Hütte
Vortrag von Dietrich Schabow

Gießhalle der Sayner Hütte mit Hochofen am Ende der Halle
Foto nach der Restaurierung 2014

Am 7. April 2016 hielt Dietrich Schabow aus Bendorf-Sayn einen Vortrag im Vogtshof mit dem Titel „Die Sayner Hütte - ein bedeutendes Industriedenkmal". Er führte u.a. aus:

Dietrich Schabow während seines Vortrags im Vogtshof

Kurfürst Clemens Wenzeslaus von Trier ließ 1769 aus eigenen Mitteln eine Hütte in Sayn errichten und schenkte sie der Trier'schen Hofkammer als Kameralgut. 1803 kam die Sayner Hütte in herzoglich-nassauischen Besitz und am 1. Juli 1815 an den Preußischen Staat. Zwischen 1825 und 1830 wurde die berühmte Gießhalle von Baumeister Carl Ludwig Althans errichtet. 1865 übernahm die Firma Krupp aus Essen vom preußischen Staat die Sayner Hütte. Sie wurde bis 1926 genutzt.

Tom F. Peters, Professor für Architektur und ihre Geschichte an der Lehigh University in Bethlehem, Massachusetts, nennt die Sayner Gießhalle „a fascinating example of technological thinking". Ihrem Baumeister Althans bescheinigt er, dieser habe alle wesentlichen Erkenntnisse der Baukunst beherrscht und sie innovativ produktiv weitergeführt. Jedes Element, sagt Peters, sei auf alle anderen bezogen. Selbst der Hochofen und die Transportmöglichkeiten seien nicht nur Ausrüstung (furniture), sondern den gesamten Bau stützende Bestandteile. Alle Teile zusammen bewirkten die Stabilität und Stärkung des Gebäudes (a complex stiffening mechanism). "Das Ergebnis all der Planung sei ein besser durchdachtes, ausgeklügeltes Gefüge, als es jedes andere Gebäude aus Eisen hatte, das in dieser Zeit entstand."

Die Sayner Hütte, heute ein hochrangiges Industriedenkmal, wurde insbesondere durch ihre Eisenkunstgießerei berühmt. Auch der preußische Adler neben dem Kaiser Wilhelm-Denkmal am Burggarten wurde vermutlich in der Sayner Hütte hergestellt.
BS

Werke der Sayner Hütte - die schmiedeeiserne Treppe in Schloss Stolzenfels und ein filigranes Diadem als Kunstgußbeispiel

Kurzbericht von der
8. GWH-Jahreshauptversammlung 2016

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Vortrag D. Schabow „Die Sayner Hütte - ein bedeutendes Industriedenkmal“
3. Tätigkeitsbericht des Vorstands und Diskussion, Abstimmung
4. Bericht des Kassenwarts und der Kassenprüfer 2015, Haushaltsplan 2016
5. Entlastung des Vorstandes
6. Verschiedenes

TOP 1 Begrüßung

Bruno Struif begrüßte alle Anwesenden im Namen des Vorstands.

TOP 2 Vortrag

Vortrag von Dietrich Schabow - siehe separaten Bericht

TOP 3 Tätigkeitsbericht des Vorstands, Diskussion, Abstimmung

- Mitgliederentwicklung 2015

31.12.2015: 71 Mitglieder (Vorjahr: 65); Zugänge (8): Hannelore Bender-Urbschat, Ingo Festing, Inge Hehn, Wilfried Huhn, Verena Kauschka, Johannes Orthey, Orthey Werkzeug-Technologie GmbH, Rainer Thiel; Austritt: Wilfried Huhn; Todesfall: Dirk Müller

- GWH-Infos

2015 erschienen die GWH-Infos Nr. 27 - 31 (5 Ausgaben)

- Vorträge 2015

Regina Klinkhammer M.A.: Kirchenfenster der kath. Kirche
Dr. Jens Friedhoff: Graf Alexander - Herkunft und Wirken
Bruno M. Struif: Graf Alexander und das Helenenstift
Dr. H. J. Roth: Graf Alexander und zisterziensische Begräbnisstätten
Regina Klinkhammer M.A.:Graf Alexander und die Husaren
M. Hartmann-Menz: Rudolf Dietz - ein umstrittener nass. Heimatdichter

- Buchvorstellung und Ausstellung „Hachenburger Ansichtskarten“

Eröffnung mit Buchpräsentation am 28.11.2015 - Ausstellung bis 12.12.2015; die Ausstellung wurde noch bis Feb. 2016 im Vogtshof belassen; viele Besucher; Verkauf von über 300 Ansichtskarten-Bücher bis zum Jahresende 2015

- Fortführung Portraitserie „Hachenburger aus 700 Jahren“

Bisher 60 Portraits erstellt; etwa weitere 30 sollen folgen. Neue Porträts: Humoristin Änne Idelberger (1910-2005), Arzt Dr. Wolfgang Möhring (1924-2011), Bürgermeister Karl-Heinz Christian (1926-1986), Schlossermeister Carl Schneider (1863-1942)

- Exkursion nach Trier „Auf Sayner Spuren“

Ausgefallen wegen mangelnder Teilnehmerzahl

- Weitere Forschung zum Verbleib der Kriegergedächtnisfenster

Treffen mit Frau Dorothee Seipel geb. Sahmer in Darmstadt am 16.02.2016; Übergabe von Unterlagen zum Kirchenfenster und den gefallenen Söhnen von Lehrer Sahmer

- GWH-Internet-Portal

Besucher 2015: 146.065 (Mittelwert: 109.974); Download für alle bisherigen GWH-Infos, Ankündigung von GWH-Vorträgen und sonstigen Ereignissen mit Bezug zu GWH-Themen, GWH-Online-Shop für Kauf unserer 6 Publikationen über Internet. Ergänzung der GWH-Datenbank: jetzt 6948 Datensätze (+60) über Bücher, Aufsätze, Festschriften, Zeitungsartikel, Dokumente zu Hachenburg u. Umgebung

- Geplante Aktivitäten 2016

Publikation u. Ausstellung „Marienstatt im Spiegel historischer Ansichtskarten“; Fortführung Porträtserie 2016; Vorträge zu geschichtlichen Themen; Durchführung von „Nähkästchen“-Veranstaltungen; Ausgabe von 4- 5 GWH-Infos; Exkursion nach Unnau (Schnapsbrennerei Struthof); Ausbau der Datenbank; Bearbeitung von Anfragen an die GWH; Pressearbeit, Betreuung der GWH-Internet-Platform

TOP 4 Bericht des Kassenwarts und der Kassenprüfer, Haushaltsplan 2016

A. Einnahmen

Mitgliedsbeiträge	2.185,00 €
Spenden	
- Projekt Hachenburger Ansichtskarten	1.449,00 €
- sonstige Spenden	2.612,20 €
Verkauf von Publikationen	4.315,00 €
Verkauf von Anzeigen	3.600,00 €
Einnahmen Katharinenmarkt	295,30 €
Verkauf von Flohmarktartikeln	530,80 €
Einnahmen aus Benefizveranstaltung	100,00 €
Summe Einnahmen	15.087,30 €

B. Ausgaben

Projekt Gedenkveranstaltung Graf Alexander	697,92 €
Projekt Portraitserie	622,20 €
Projekt Benefizveranstaltung M. Friedrich-Festing	695,25 €
Projekt Hachenburger Ansichtskarten	7.342,85 €
Telefon + Internet	1.297,16 €
Büromaterial	1.953,39 €
Reise- + Recherchekosten (darin 1.043,40 € aus 2014)	2.282,00 €
Bankgebühren	28,80 €
Sonstige Ausgaben	242,59 €
Summe Ausgaben	15.237,16 €

Zum Problem mit der Benefiz-Veranstaltung von Margret Friedrich-Festing berichtete Schatzmeisterin Verena Kauschka: Zwischenzeitlich haben wir mit Anwälten gesprochen, die uns von einer Klage abgeraten haben. Es besteht ein Kostenrisiko von 680 Euro um die 660 Euro einzuklagen. Der Vorstand hat einstimmig folgendes beschlossen:
„Der Vorstand stellt den Antrag, dass der Verein auf einer gerichtlichen Geltendmachung der Forderung in Höhe von 660 Euro gegenüber Margret Friedrich-Festing verzichtet." Der Antrag wurde von der MV einstimmig angenommen.

Kontostand 01.01.2015	195,79 €
Einnahmen 2015	15.087,30 €
Ausgaben 2015	15.283,09 €
Kontostand 31.12.2015	45,93 €

- GWH-Haushaltsplan 2016

Einnahmen (geschätzt)

Mitgliedsbeiträge	2.100 €
Spenden „Allgemein"	1.000 €
Spenden/Zuschüsse Projekt Marienstatt	4.000 €
Anzeigen Projekt Marienstatter Ansichtskarten	3.000 €
Einnahmen „Portraitserie"	300 €
Verkauf von Publikationen	3.500 €
Sonstige Einnahmen	600 €
Summe	14.500 €

Ausgaben (geschätzt)

Projekt Marienstatter Ansichtskarten	10.000 €
Projekt „Portraitserie"	500 €
Büromaterial + Porto	1.000 €
Telefon und Internet	1.000 €
Reise- und Recherchekosten	1.500 €
Sonstiges	500 €
Summe	14.500 €

Uwe Hummrich erstattete den Kassenprüfungsbericht:
1. Die Kassenprüfung für das Jahr 2015 hat heute (07.04.2016) in den Räumen der GWH stattgefunden. Anwesend waren: die Schatzmeisterin Verena Kauschka und der Kassenprüfer Uwe Hummrich.
2. Die Prüfung hat ergeben, dass die Kasse einwandfrei geführt wurde.
3. Die Kassenprüfer danken der Schatzmeisterin und dem Vorstand für ihre hervorragenden Leistungen und stellen hiermit den Antrag auf Entlastung des Vorstands.

Kassenprüfer 2016: Eberhard Mauer, Hannelore Bender-Urbschat

TOP 5 Entlastung des Vorstandes

Die Abstimmung ergab einen einstimmigen Beschluss bei jeweiliger Enthaltung der betreffenden Vorstandsmitglieder. (12 / 4)

TOP 6 Verschiedenes

Werner Weber teilte mit, er habe eine große Sammlung Hachenburger Postalia und wäre bereit, diese für eine GWH-Publikation bereitzustellen.

Unsere Veranstaltungen im KulturGut Hirtscheid

Seit Anfang des Jahres 2016 plaudern wir „Aus dem Nähkästchen" - eine Veranstaltungsreihe, die nicht nur bei Mitgliedern der GeschichtsWerkstatt großen Zuspruch findet.
Am 26. März 2016 hatte die GeschichtsWerkstatt zu einem Heuzeroth-Tag ins KulturGut nach Hirtscheid eingeladen. „Das KulturGut ist die außergewöhnliche Symbiose von Kunst, Kultur und Landwirtschaft im Westerwald, geführt von der Schriftstellerin Beatrix Binder (www.beatrix-binder.de) und ihrem Ehemann", so wird es im Internet dargestellt. Jörg Buchner rezitierte Gedichte von Emil Heuzeroth und Dietmar Schmidtgen gab lustige Episoden zum Besten. Verena Kauschka und Sabine Herrmann lasen die zauberhafte Geschichte von Friedrich Wilhelm Heuzeroth „Der Luftballon" aus dem von der GWH herausgegebenen Buch „Das Werk der Brüder Heuzeroth" vor. Auch Teile der Ausstellung „Leben und Werk der Brüder Heuzeroth" wurden präsentiert. Zu den zahlreichen Gästen gehörten Antje und Elke Steinhaus, Enkelinnen von Emil Heuzeroth. Weiterer Gast war Beata Weiler, die dort zusammen mit ihrem Partner Paul Holzberger ihren Geburtstag feierte. Auch den Leiter von der Geschichtswerkstatt Westerburg, Dieter Kaiser, konnten wir begrüßen.

Foto: Bruno Struif

Am 27. April 2016 fand eine weitere GWH-Nähkästchen-Veranstaltung im schönen Ambiente des KulturGutes in Hirtscheid statt. Diesmal waren „Wild- und andere Kräuter" - oder „Gegen jedes Zipperlein ist ein Kräutlein gewachsen" unser Thema. Verena Kauschka und Monika Jäkel hatten einen Vortrag über „Unkräuter", wie zum Beispiel Vogelmiere, Gundermann oder Labkraut zusammengestellt. Man konnte 38 Kräuter vor Ort ansehen und probieren, wie gut diese in verschiedenen Gerichten schmecken. Natürlich wurden auch die Wirkstoffe der

Beatrix Binder und Ehemann Achim Öchsner, Inhaber des KulturGuts

Pflanzen erklärt, denn wer weiß schon, dass der ungeliebte Giersch viermal soviel Vitamin C enthält als z.B. Eisbergsalat oder dass Spitzwegerich gegen Insektenstiche verwendet wird und man die Blätter bei einer Wanderung in die Socken legen kann, um Blasen zu vermeiden? Zwischendurch wurden immer wieder Wildkräutercremes, Gierschröllchen oder Bärlauch-Pesto, aber auch Waldmeistergelee mit Wein oder Löwenzahnblütengelee gekostet. Außerdem gab es Lavendelbowle und einen Giersch-Gundermann-Ingwer-Drink. Viele Fragen wurden gestellt und konnten auch beantwortet werden. Zum Abschluss gab es für jeden Teilnehmer eine Mappe mit vielen tollen Rezepten. So mancher nahm auch Wildkräuter als Anschauungsmaterial mit.

Antje Steinhaus, Elke Steinhaus, Bruno Struif

Jörg Buchner bei der Rezitation von Gedichten Emil Heuzeroths

Verena Kauschka & Sabine Herrmann beim Vorlesen einer Geschichte von Friedrich Wilhelm Heuzeroth

Rezept Lavendelbowle
4 Zweige Lavendel (am besten Blüten), 2 Zweige Zitronenmelisse, 2 Zweige Salbei, Saft 1/2 Zitrone in 3/4 l Apfelsaft 24 Stunden ziehen lassen. Abgießen, mit 3/4 l eiskaltem Mineralwasser auffüllen.

38 verschiedene Kräuter wurden präsentiert

Verena Kauschka und Monika Jäkel bei der Kräutervorstellung

Biografie Adolf Haas

„Im Rahmen einer Bürgerversammlung stellte der Berliner Publizist und Historiker Jakob Saß seine Biografie des Hachenburger NS-Verbrechers Adolf Haas der Öffentlichkeit vor. Die Arbeit erschien als Band 4 der Schriftenreihe des Hachenburger Stadtarchivs und basiert auf der Bachelorarbeit, die Saß 2015 der Freien Universität Berlin vorlegte“, so schrieb Matthias Budde am 27. Februar 2016 in der Westerwälder Zeitung. Weiter berichtete er, dass Saß (*1990) im Rahmen eines Praktikums bei der Tageszeitung „Die Welt“ zusammen mit einem Redakteur im Bundesarchiv Berlin-Lichterfelde auf der „Suche nach einer Story“ gewesen sei. Dabei stiessen sie auf den SS-Offizier Adolf Haas.

Die 68 Seiten umfassende Biografie „Aufstieg eines Mittelmäßigen - Die SS-Karriere von Adolf Haas, KZ-Kommandant in Wewelsburg und Bergen-Belsen“ ist eine sehr gute und verdienstvolle Arbeit und eine Bereicherung der Hachenburger geschichtlichen Literatur. Als Hauptquelle diente Saß die erhaltenen SS-Akten von Adolf Haas

Heft 4 der Schriftenreihe des Stadtarchivs Hachenburg Preis 8,80 €

Autor Jakob Saß aus Berlin

Foto: RM

im Bundes-Archiv Berlin-Lichterfelde, die natürlich auch von anderen Forschern schon entdeckt und zitiert wurden. Als weitere Quellen werden insbesondere die Ausführungen von Dr. Stefan Grathoff in „Geschichte der Stadt Hachenburg“ verwendet sowie die Ausarbeitung von Dr. Markus Müller „Der Erste Weltkrieg: „Urkatastrophe“ in der Biografie des späteren SS-Schergen Adolf Haas aus Hachenburg?“, die im Jahrbuch „Wäller Heimat“ von 2014 abgedruckt war. Zur Charakterisierung der Person von Adolf Haas und seiner Handlungen werden vor allem die Publikationen von Karl Hüser („Wewelsburg 1933 - 1945“), Kirsten John bzw. John-Stucke („Mein Vater wird gesucht ... Häftlinge des Konzentrationslagers in Wewelsburg“ und andere) und von Eberhard Kolb („Bergen-Belsen 1943 bis 1945“) herangezogen.

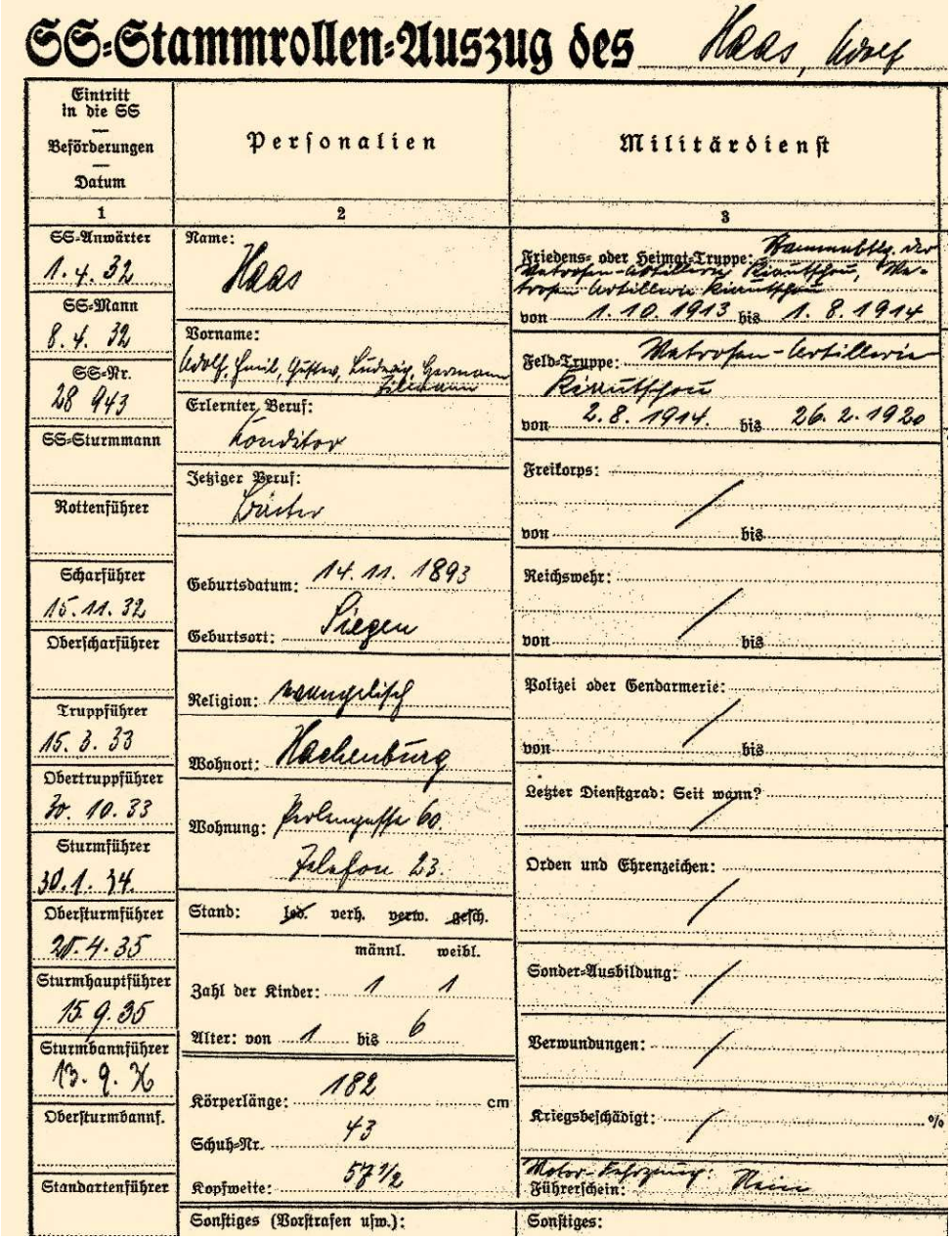
Der wissenschaftliche Erkenntnisstand über Adolf Haas wird durch die von Jakob Saß ausgearbeitete Biografie nicht oder nicht wesentlich erweitert, gleichwohl aber wurden in sehr anschaulicher Weise Dokumente ausgewertet und Fakten und Berichte über Geschehnisse zusammengetragen, aufbereitet und kommentiert.

Vergebens sucht man im Literaturverzeichnis die Publikation von Dr. Uli Jungbluth: „Zur Nazifizierung der Deutschen - Machtergreifung im Westerwald“ und das Buch von Bruno M. Struif: „Hachenburg - ZeitSpuren einer Westerwälder Residenzstadt“, der auf den S. 224-226 Person und Taten des SS-Sturmbannführers Adolf Haas in Kurzform beschreibt und über eine Kopie der Haas-Akten im Bundesarchiv Berlin verfügt, aus denen hier ein weiteres Foto von Haas, der SS-Stammrollen-Auszug von 1937 und eine Versetzungsbestätigung gezeigt werden.

Foto: Bundesarchiv Berlin

Die Präsentation des Bildmaterials im Heft 4 des Stadtarchivs ist etwas zu kurz gekommen. Viele Abbildungen sind sehr klein. Und es existieren viele weitere interessante Dokumente und Fotos wie z.B. die Abb. 49 aus Grathoffs „Geschichte der Stadt Hachenburg“, die Haas mit anderen SS-Männern bei einem Marsch auf der Leipziger Straße (der damaligen Adolf Hitler-Straße) in Hachenburg zeigt. Adolf Haas wurde 1950 vom Hachenburger Amtsgericht für tot erklärt. Er wurde für seine Taten nie zur Rechenschaft gezogen. „Sein Verbleib (am Kriegsende) muss Spekulation bleiben“, schreibt Jakob Saß. Flucht ins Ausland, Tod an der Front oder Suizid sind mögliche Varianten. „Da damals kein Versuch unternommen wurde, auch der anderen Funktionäre (von Ber-

Adolf Haas 1935 als SS-Obersturmführer (entspricht Oberleutnant)

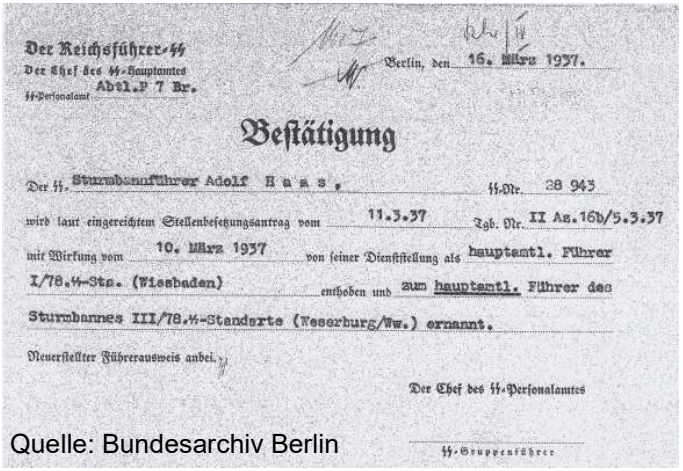


SS-Stammrollen-Auszug des Haas, Adolf

Eintritt in die SS — Beförderungen — Datum	Personalien	Militärdienst
1	2	3
SS-Anwärter 1.4.32	Name: Haas	Friedens- oder Heimat-Truppe: Kaiserliche Marine, Matrosen-Artillerie Kiel, Matrosen-Artillerie Kiel-Wik; von 1.10.1913 bis 1.8.1914
SS-Mann 8.4.32	Vorname: Adolf, Emil, Josef, Ludwig, Hermann, Friedrich	Feld-Truppe: Matrosen-Artillerie Reinickendorf; von 2.8.1914 bis 26.2.1920
SS-Nr. 28 943	Erlernter Beruf: Konditor	
SS-Sturmmann	Jetziger Beruf: Bäcker	Freikorps: / von bis
Rottenführer		
Scharführer 15.11.32	Geburtsdatum: 14.11.1893	Reichswehr: / von bis
Oberscharführer	Geburtsort: Siegen	
Truppführer 15.3.33	Religion: evangelisch	Polizei oder Gendarmerie: / von bis
Obertruppführer 30.10.33	Wohnort: Wachenburg	
Sturmführer 30.1.34	Wohnung: Friedrichstraße 60, Telefon 23	Letzter Dienstgrad: Seit wann? /
Obersturmführer 20.4.35	Stand: ~~ld.~~ verh. ~~verw.~~ ~~gesch.~~	Orden und Ehrenzeichen: /
Sturmhauptführer 15.9.35	Zahl der Kinder: männl. 1, weibl. 1	Sonder-Ausbildung: /
Sturmbannführer 13.9.36	Alter: von 1 bis 6	Verwundungen: /
Obersturmbannf.	Körperlänge: 182 cm; Schuh-Nr. 43	Kriegsbeschädigt: / %
Standartenführer	Kopfweite: 58 1/2	Motor-Führerschein: Nein
	Sonstiges (Vorstrafen usw.):	Sonstiges:

Ausschnitt aus dem „SS-Stammrollen-Auszug Adolf Haas“ von 1937
Die SS-Stammrolle enthält u.a. Geburtsdatum, Beruf, Adresse, Militärzeit, Eintrittsdatum in die SS, SS-Mitglieds-Nr., Partei-Mitglieds-Nr., Beförderungen (Quelle: BA Berlin)

Bestätigung des SS-Hauptamtes beim Reichsführer SS, dass SS-Sturmbannführer Adolf Haas bei der SS-Standarte I/78 in Wiesbaden entlassen und zum hauptamtlichen Führer des Sturmbannes III/78. SS-Standarte in Westerburg mit Wirkung vom 11.3.1937 ernannt wurde



Der Reichsführer-SS
Der Chef des SS-Hauptamtes
SS-Personalamt Abtl.P 7 Br.

Berlin, den 16. März 1937.

Bestätigung

Der SS-Sturmbannführer Adolf Haas, SS-Nr. 28 943
wird laut eingereichtem Stellenbesetzungsantrag vom 11.3.37 Tgb. Nr. II Az.16b/5.3.37
mit Wirkung vom 10. März 1937 von seiner Dienststellung als hauptamtl. Führer
I/78.SS-Sta. (Wiesbaden) enthoben und zum hauptamtl. Führer des
Sturmbannes III/78.SS-Standarte (Weserburg/Ww.) ernannt.
Neuerstellter Führerausweis anbei.

Der Chef des SS-Personalamtes
SS-Gruppenführer

Quelle: Bundesarchiv Berlin

gen-Belsen) habhaft zu werden, die kurz vor Ankunft der Briten geflohen oder zu einem früheren Zeitpunkt im Lager tätig gewesen waren, soll an dieser Stelle post mortem symbolisch Anklage gegen den ehemaligen Lagerkommandanten Adolf Haas erhoben werden“, schreibt Jakob Saß auf S. 49, und weiter: „Von Juni 1940 bis Dezember 1944 starben unter Haas‘ zweifacher Kommandantur nachweisbar 3.026 Menschen - entweder durch Unterlassung von Hilfsmaßnahmen an Hunger, Krankheit und Erschöp-

Modell der geplanten Wewelsburg-Gesamtanlage von 1941
Das von Adolf Haas geleitete KZ Niederhagen diente dazu, die Wewelsburg bei Paderborn zu sanieren und für den geplanten Ausbau als Machtzentrale der SS entsprechend dem Modell vorzubereiten. Unter der KZ-Leitung von Adolf Haas in der Zeit von 1940-1943 kamen 1.281 Menschen zu Tode.

Foto:
Hugo Schnautz © LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen

fung oder durch Gewalt, Mord oder Suizid.“ Es ist wichtig, dass solche Dinge nicht in Vergessenheit geraten. Im Grußwort schreibt Stadtbürgermeister Karl Wilhelm Röttig: „Mit der hier vorgelegten Arbeit von Jakob Saß zu dem SS-Lagerkommandanten von Bergen-Belsen wird ein weiteres Kapitel unserer Stadtgeschichte aufgearbeitet, das insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Flüchtlingsdebatte zum Nachdenken anregt und zur Erinnerung an die Zeit des NS-Terrors mahnt.“
BS

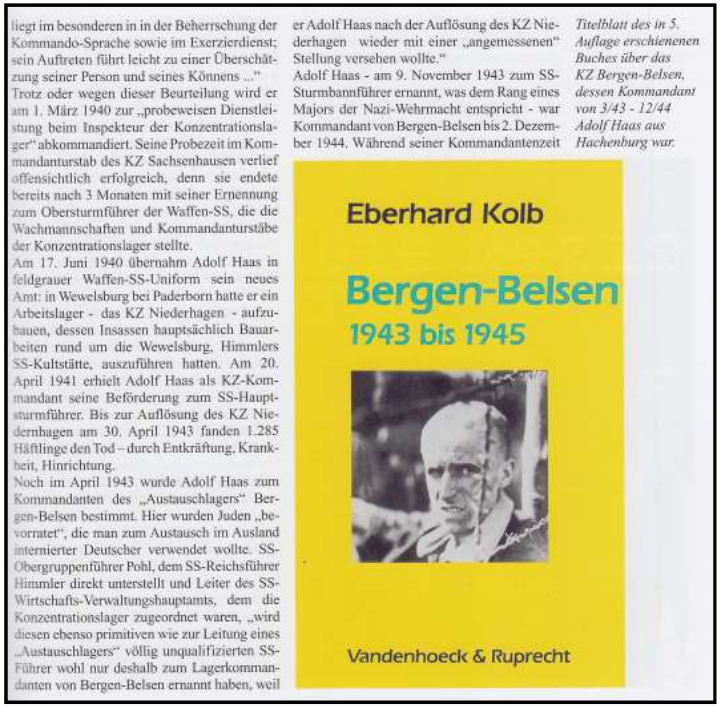
Titelblatt des 1982 erschienenen Buches über die Wewelsburg und das dazugehörige KZ Niederhagen, das von dem Hachenburger Adolf Haas geleitet wurde.

SS-Mann Adolf Haas. Foto: Bundesarchiv

Wewelsburg 1933 bis 1945 SS Kult- und Terrorstätte

Eine Dokumentation

Wie in fast allen Städten und Orten gab es auch in Hachenburg Personen, die mehr oder weniger tief in die Machenschaften der Nazis verstrickt waren – in Partei, Gestapo, SS und Wehrmacht oder als Mitläufer, Spitzel und Denunzianten. Berufen sich zwar viele darauf, einer „großen Sache“ gedient haben zu wollen, nicht (genau) Bescheid gewußt zu haben, auf Befehlsnotstand und Gehorsam, so haben sich trotzdem etliche auch persönlich schuldig gemacht. Eine besondere Rolle im alles durchdringenden Machtapparat der Nazis spielte der in Siegen am 14. November 1893 geborene und in Hachenburg aufgewachsene Adolf Haas. Er trat bereits am 1. Dezember 1931 in die NSDAP ein und wurde am 1. April 1932 Mitglied der SS, wo er „Karriere“ machte und zunächst die SS im Ober- und Unterwesterwald aufbaute. Im Oktober 1935 gab Adolf Haas den Pachtbetrieb in Hachenburg auf – er war hier als selbständiger Bäckermeister tätig – und übernahm als hauptamtlicher SS-Führer die Leitung eines Sturmbannes in der Allgemeinen SS. In einer Beurteilung vom 4. Oktober 1937 – sie befindet sich in der Personalakte von Adolf Haas im Berlin Document Center des Bundesarchivs – wird er wie folgt charakterisiert: „SS-Sturmbannführer Haas ist als Führer eines Sturmbannes im allgemeinen geeignet ... Im Schriftwechsel sind seine Leistungen nicht immer ausreichend, hier bedarf er dringend der Unterstützung ... Seine Verwendung ... in höheren Dienststellen ist nicht gegeben ... Sein Können



liegt im besonderen in in der Beherrschung der Kommando-Sprache sowie im Exerzierdienst; sein Auftreten führt leicht zu einer Überschätzung seiner Person und seines Könnens ...“
Trotz oder wegen dieser Beurteilung wird er am 1. März 1940 zur „probeweisen Dienstleistung beim Inspekteur der Konzentrationslager“ abkommandiert. Seine Probezeit im Kommandanturstab des KZ Sachsenhausen verlief offensichtlich erfolgreich, denn sie endete bereits nach 3 Monaten mit seiner Ernennung zum Obersturmführer der Waffen-SS, die die Wachmannschaften und Kommandanturstäbe der Konzentrationslager stellte.
Am 17. Juni 1940 übernahm Adolf Haas in feldgrauer Waffen-SS-Uniform sein neues Amt: in Wewelsburg bei Paderborn hatte er ein Arbeitslager - das KZ Niederhagen - aufzubauen, dessen Insassen hauptsächlich Bauarbeiten rund um die Wewelsburg, Himmlers SS-Kultstätte, auszuführen hatten. Am 20. April 1941 erhielt Adolf Haas als KZ-Kommandant seine Beförderung zum SS-Hauptsturmführer. Bis zur Auflösung des KZ Niederhagen am 30. April 1943 fanden 1.285 Häftlinge den Tod – durch Entkräftung, Krankheit, Hinrichtung.
Noch im April 1943 wurde Adolf Haas zum Kommandanten des „Austauschlagers“ Bergen-Belsen bestimmt. Hier wurden Juden „bevorratet“, die man zum Austausch im Ausland internierter Deutscher verwendet wollte. SS-Obergruppenführer Pohl, dem SS-Reichsführer Himmler direkt unterstellt und Leiter des SS-Wirtschafts-Verwaltungshauptamts, dem die Konzentrationslager zugeordnet waren, „wird diesen ebenso primitiven wie zur Leitung eines „Austauschlagers“ völlig unqualifizierten SS-Führer wohl nur deshalb zum Lagerkommandanten von Bergen-Belsen ernannt haben, weil er Adolf Haas nach der Auflösung des KZ Niederhagen wieder mit einer „angemessenen“ Stellung versehen wollte.“
Adolf Haas - am 9. November 1943 zum SS-Sturmbannführer ernannt, was dem Rang eines Majors der Nazi-Wehrmacht entspricht - war Kommandant von Bergen-Belsen bis 2. Dezember 1944. Während seiner Kommandantenzeit

Titelblatt des in 5. Auflage erschienenen Buches über das KZ Bergen-Belsen, dessen Kommandant von 3/43 - 12/44 Adolf Haas aus Hachenburg war.

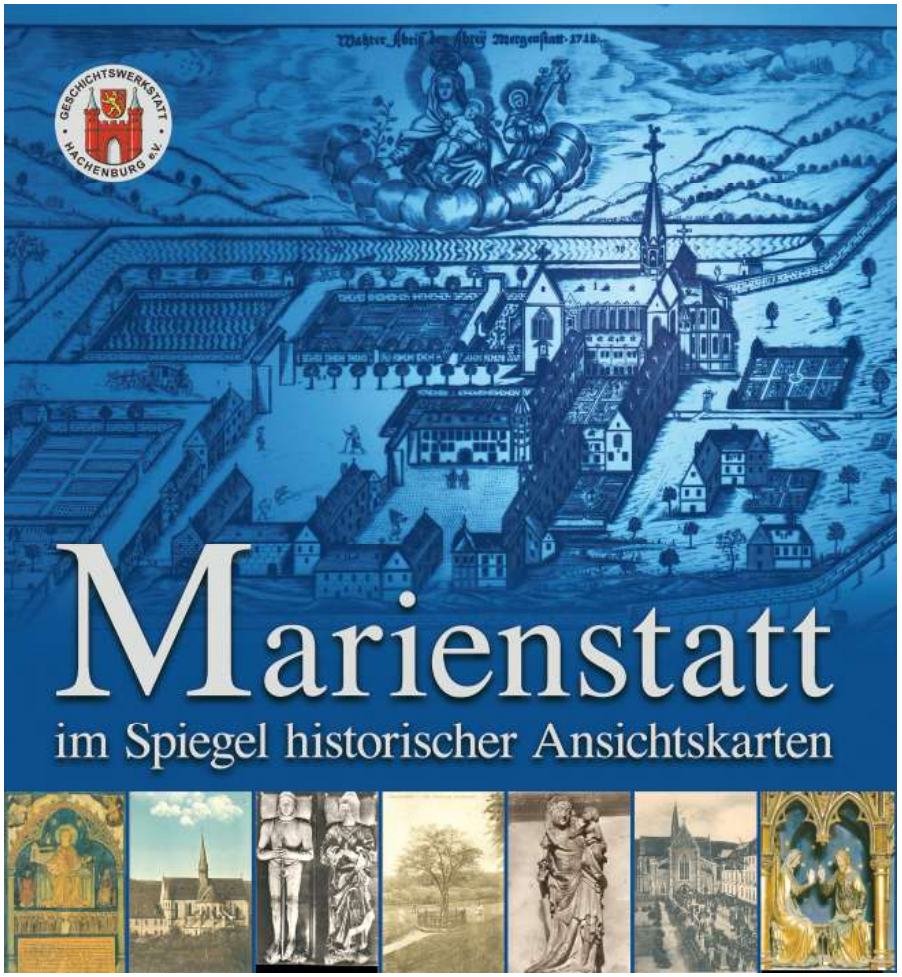
Eberhard Kolb

Bergen-Belsen 1943 bis 1945

Vandenhoeck & Ruprecht

S. 224/225 aus dem Buch von Bruno M. Struif „Hachenburg - ZeitSpuren einer Westerwälder Residenzstadt“

Einladung zur Buchpräsentation und Ausstellung „Marienstatt im Spiegel historischer Ansichtskarten“



Termin: Samstag 20. August 11.30 Uhr
Ort: Annakapelle Kloster/Gymnasium Marienstatt